



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen



Gemeinnütziger e. V.

# Reader zum

## IGfH und ISS- FORSCHUNGSKOLLOQUIUM ERZIEHUNGSHILFEN 2024

am Freitag, den 1. März 2024  
und Samstag, den 2. März 2024

### Weitere inhaltliche Informationen zu Programm und Ablauf

**Josef Koch** | Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen e. V. (IGfH)  
Galvanistr. 30 | 60486 Frankfurt a. M. | Tel.: 069/633986-0 | Fax: 069/633986-25  
E-Mail: [josef.koch@igfh.de](mailto:josef.koch@igfh.de) | Internet: <http://www.igfh.de>

**Benjamin Landes** | Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS)  
Zeilweg 42 | 60439 Frankfurt a. M. | Tel.: 069/95 789-0 | Fax: 069/95 789-190  
E-Mail: [benjamin.landes@iss-ffm.de](mailto:benjamin.landes@iss-ffm.de) | Internet: <http://www.iss-ffm.de>

# Inhalt

- 1 **Die Hilfen zur Erziehung aus der Perspektive der kommunalen Jugendämter – Empirische Eindrücke aus der DJI-Jugendamtserhebung 2022 (S.1-2)**
- 2 **Fremdunterbringungspraktiken von Jugendämtern im Licht ethnografischer Übergangsforschung (S. 3-4)**
- 3 **Ergebnisse aus der SOS-Längsschnittstudie zur Handlungsbefähigung junger Menschen auf dem Weg in die Eigenständigkeit – z.B. Soziale Beziehungen, Netzwerke, Bildung, Gesundheit (S.5-6)**
- 4 **Care Leaver Statistics (CLS) | Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener erste Ergebnisse zum Thema Mitbestimmung (S.7-8)**
- 5 **Ombudtschaftswesen Bayern (S.9-10)**
- 6 **Un-/sichere Orte – Perspektiven von Kindern und Jugendlichen auf das Leben in der stationären Kinder- und Jugendhilfe (S.11-13)**
- 7 **Bereit für den Auszug?! Empirische Befunde aus der SOS-Längsschnittstudie (S.14-16)**
- 8 **Doing, Displaying or Leaving? Übergänge aus Pflegefamilien ins Erwachsenenleben (S. 17-18)**
- 9 **Multimethodische Langzeitevaluation der Sozialpädagogischen Familienhilfe in einem Jugendamtbezirk (S. 19-20)**
- 10 **Evaluation der Übergangsförderung für Careleaver in den Projekten der Initiative Brückenstein (S. 21-24)**



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Dr. Andreas Mairhofer, Dr. Liane Pluto
<b>Post-Adresse</b>	Deutsches Jugendinstitut e.V., Nockherstr. 2, 81541 München
<b>E-Mail Adresse</b>	<a href="mailto:mairhofer@dji.de">mairhofer@dji.de</a> , <a href="mailto:pluto@dji.de">pluto@dji.de</a>

<b>Titel der Präsentation</b>	Die Hilfen zur Erziehung aus der Perspektive der kommunalen Jugendämter – Empirische Eindrücke aus der DJI-Jugendamtserhebung 2022
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Dr. Andreas Mairhofer, Dr. Liane Pluto

### Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Das Projekt Jugendhilfe und sozialer Wandel ([dji.de/jhsw](http://dji.de/jhsw)) hat mittels quantitativer Wiederholungsbefragungen in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe (u.a. Einrichtungen stationäre Hilfen zur Erziehung, Kinder- und Jugendarbeit) das Ziel, im Sinne einer Dauerbeobachtung der Kinder- und Jugendhilfe neue fachliche Entwicklungen in den Blick zu nehmen, Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu beschreiben und die Umsetzung des SGB VIII und dessen Veränderungen zu dokumentieren.

Eine der im Rahmen des Projektes durchgeführten Erhebungen ist die DJI-Jugendamtserhebung aus dem Jahr 2022. Im Forschungskolloquium werden auf die Hilfen zur Erziehung bezogene Befunde dieser Befragung vorgestellt und ggf. vor dem Hintergrund weiterer Befunde des Projekts diskutiert.

### Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Die DJI-Jugendamtserhebung wurde bereits zum siebten Mal seit Beginn der 1990er Jahre durchgeführt. Der Erhebung liegt eine repräsentative Quotenstichprobe in 229 Jugendamtsbezirken der gesamten Bundesrepublik zugrunde. Die Feldphase fand von Mai

bis Dezember 2022 statt. Der Rücklauf beträgt 63 Prozent. Das in den Blick genommene Themenspektrum ist sehr breit und reicht von Organisationsmerkmalen und der Personalsituation (inkl. Personalgewinnung und –bindung), über das Vorhandensein von Angeboten, Trägerpluralität, Jugendhilfeausschuss, Jugendhilfeplanung (mit Schwerpunkt Ganztagsangebote für Schulkinder) bis zu den Themen Digitalisierung und Inklusion.

#### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

- Institutionenbefragung
- Längsschnittbetrachtung mit früheren 6 Erhebungen je nach Thema möglich
- Stichprobe umfasst 40 Prozent der Jugendämter

#### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

Im Forschungskolloquium werden für die Hilfen zur Erziehung besonders relevante Ergebnisse, beispielsweise zur Hilfeplanung und zu Ombuds-/Beschwerdemöglichkeiten vorgestellt.

#### **Auftraggeber / Finanzierung:**

BMFSFJ

#### **Laufzeit:**

∞

#### **Kontaktdaten:**

Dr. Andreas Mairhofer, Dr. Liane Pluto  
Deutsches Jugendinstitut e.V., Nockherstr. 2, 81541 München  
E-Mail: mairhofer@dji.de, pluto@dji.de



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Marius Hilkert
<b>Post-Adresse</b>	Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft, Münzgasse 22-28, 72070 Tübingen
<b>E-Mail Adresse</b>	Marius.hilkert@uni-tuebingen.de marius.hilkert@iss-ffm.de
<b>Titel der Präsentation</b>	Fremdunterbringungspraktiken von Jugendämtern im Licht ethnografischer Übergangsforschung
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Marius Hilkert

### Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Das Dissertationsprojekt geht der Frage nach Praktiken der Fremdunterbringung in Jugendämtern im Kontext der Herstellung und Gestaltung von Übergängen im Lebenslauf nach. Ausgehend vom Forschungsprogramm „Doing Transitions“ fokussiert die Studie auf Formen der „institutionellen Regulierung von Übergängen“.

Auf Basis eines ethnografischen Forschungszugangs in zwei Jugendämtern werden organisationale Aspekte herausgearbeitet, die Fremdunterbringungen ermöglichen. Neben der Institutionalisierung von Hilfe stehen dabei insbesondere Formen ihrer Organisation und deren Folgen/Effekten im Fokus. Die drei Ergebniskategorien *Texte*, *Zeitlichkeit* und *Abläufe* sowie *Inter- und intraorganisationale Kooperation* werden mit empirischem Material verdeutlicht und geben Hinweise darauf, wie institutionelle Regulierung von Übergängen durch Organisationen im Wohlfahrtsstaat vollzogen werden.

### Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Ethnografische Studie (institutional ethnography)

### Gibt es methodische Besonderheiten?

Kern des Dissertationsprojektes ist die ethnografische Feldphase, die ca. 6 Monate in 2 Jugendämtern durchgeführt wurde. Der Fokus der Analyse liegt unter anderem ausgehend von den Ansätzen der institutional ethnography (Smith, Nadai) auf der Verkettung von Texten und Handeln.

**(Zwischen-)Ergebnisse:**

**Auftraggeber / Finanzierung:**

DFG / Graduiertenkolleg „Doing Transitions. Formen der Herstellung von Übergängen im Lebenslauf“ (01/2020-08/2023) Frankfurt a.M. und Tübingen.

**Laufzeit:**

Seit 2020

**Kontaktdaten:**

Siehe oben



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Kathrin Weinhandl
<b>Post-Adresse</b>	Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP), Ringseisstraße 8, 80337 München
<b>E-Mail Adresse</b>	weinhandl@ipp-muenchen.de

<b>Titel der Präsentation</b>	Verlaufsanalysen – Ergebnisse aus der SOS-Längsschnittstudie zur Handlungsbefähigung junger Menschen auf dem Weg in die Eigenständigkeit
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Kathrin Weinhandl

### **Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Die SOS-Längsschnittstudie begleitet junge Menschen während und nach ihrer Unterbringung in stationären Einrichtungen des SOS-Kinderdorfvereins. Eine Besonderheit der Studie ist die Verknüpfung der vielfältigen Daten und Perspektiven auf individueller Ebene. Mittels einer Falldarstellung wird der individuelle Verlauf einer Betreuten aufgezeigt und darüber hinaus Einblick in die bisherigen qualitativen und quantitativen Auswertungen der Längsschnittstudie gegeben.

### **Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Die Durchführung der SOS-Längsschnittstudie findet seit 2014 in Kooperation des Instituts für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) und des Sozialpädagogischen Instituts des SOS-Kinderdorfvereins (SPI) statt. Das Design der Studie ermöglicht es die jungen Menschen neben der Zeit der stationären Unterbringung auch in der Zeit des Übergangs in die Selbstständigkeit und auf ihrem weiteren Lebensweg als Care Leaver\*innen zu begleiten. In einem Zweijahresrhythmus werden bundesweit alle in SOS Einrichtungen stationär betreuten Jugendliche ab einem Alter von 12 Jahren sowie ihre Bezugsbetreuungspersonen mittels standardisierten Fragebögen befragt. Mit einer Teilstichprobe werden qualitative, leitfadengestützte Interviews durchgeführt, die 2017 um die Netzwerkperspektive erweitert wurden. Zudem werden die jungen Erwachsenen auch als Care Leaver\*innen befragt.

Mittlerweile liegen Daten von über 1.500 Betreuten und knapp 350 Care Leaver\*innen vor.

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

- Längsschnittliche Daten über einen 12-jährigen Erhebungszeitraum
- Mixed-Methods-Ansatz: quantitative und qualitative Daten
- Multiperspektivisch: Daten zu den stationär Betreuten von den Betreuten selbst und von ihren Bezugsbetreuungspersonen
- Einbindung der Fachpraxis (Workshops, Newsletter, Fallgruppe)

### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

Anhand einer Verlaufsanalyse eines Fallbeispiels werden Ergebnisse aus den qualitativen und quantitativen Längsschnittbefragungen zu den Schwerpunkten Handlungsbefähigung, Soziale Beziehungen und Netzwerke, Bewältigung von Entwicklungsaufgaben, Bildung, Gesundheit und Übergang in die Selbstständigkeit dargestellt.

### **Auftraggeber / Finanzierung:**

SOS Kinderdorf e.V.

### **Laufzeit:**

2011 – 2013: Vorstudie „Verwirklichungschance SOS-Kinderdorf“  
ab 2014: SOS-Längsschnittstudie

### **Kontaktdaten:**

s. O.





## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Anna Lips & Martina Pokoj
<b>Post-Adresse</b>	Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim & Nockherstraße 2, 81541 München
<b>E-Mail Adresse</b>	<a href="mailto:lips@uni-hildesheim.de">lips@uni-hildesheim.de</a> & <a href="mailto:pokoj@dji.de">pokoj@dji.de</a>

<b>Titel der Präsentation</b>	Care Leaver Statistics (CLS)   Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener – eine Langzeitstudie Erste Ergebnisse zum Thema Mitbestimmung
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Anna Lips & Martina Pokoj

### Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Die CLS-Langzeitstudie hat das Ziel, die Lebensverläufe von jungen Care Leaver\*innen nachzuzeichnen. Dabei wird der Übergang aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Teilhabe im weiteren Lebensverlauf untersucht. Zentrale Fragen dabei sind, welche Ausgangsbedingungen und Ressourcen Care Leaver\*innen haben und welchen Herausforderungen sie im Laufe der Zeit gegenüberstehen.

Die CLS-Studie wird durchgeführt von einem Projektverbund, bestehend aus der Universität Hildesheim (Institut für Sozial- und Organisationspädagogik), dem Deutschen Jugendinstitut (DJI), der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH). Link zur Website der Studie: [www.cls-studie.de](http://www.cls-studie.de)

### Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Zu Studienbeginn werden junge Menschen im Alter von 16 bis einschließlich 19 Jahren deutschlandweit aus Pflegefamilien und stationären Wohnformen befragt. Die Befragungen wiederholen sich jährlich über mehrere Jahre hinweg. Die teilhaberelevanten Überthemen wie beispielsweise Bildung, Gesundheit, Wohnen, Freizeit bleiben über alle

Wellen hinweg erhalten. Je nach Lebenssituation der jungen Erwachsenen werden unterschiedliche Bereiche stärker in den Blick genommen. Wenn die Teilnehmenden in betreuten Wohnformen (z. B. Jugendhilfe, Eingliederungshilfe) wohnen, wird u. a. das Thema Mitbestimmung fokussiert.

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

Die CLS-Studie ist die erste statistische Langzeiterhebung zum Thema Leaving Care. Dafür werden Fragebögen entwickelt, die die vielfältigen Situationen von Care Leaver\*innen berücksichtigen und zu ausgewählten Themenbereichen eine Vergleichbarkeit mit anderen Studien ermöglichen. Der Fragebogen wird jährlich persönlich, per Telefon oder webbasiert beantwortet.

### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

Die Ergebnisse der ersten Welle aus 2023 liegen vor. Mit Daten aus der 2. Welle ist im Herbst 2024 zu rechnen.

### **Auftraggeber / Finanzierung:**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

### **Laufzeit:**

erste Förderphase von 2021-2024, geplante Gesamtlaufzeit bis 2030

### **Kontaktdaten:**

Anna Lips, [lips@uni-hildesheim.de](mailto:lips@uni-hildesheim.de) & 05121 883 11746  
Martina Pokoj, [pokoj@dj.de](mailto:pokoj@dj.de) & 089 62306 434



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Marion Moos, ism gGmbH
<b>Post-Adresse</b>	Flachsmarktstr. 9, 55116 Mainz
<b>E-Mail Adresse</b>	Marion.moos@ism-mz.de

<b>Titel der Präsentation</b>	Ombudtschaftswesen Bayern
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Marion Moos

### Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Über die modellhafte Erprobung eines Ombudtschaftswesens in der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern werden Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, von denen ausgehend dann Rückschlüsse auf ombudtschaftliche Strukturen für Bayern in der Umsetzung des § 9a SGB VIII gezogen werden sollen.

An drei Standorten (Stadt Augsburg, Landkreis München, Regierungsbezirk Oberbayern) mit unterschiedlichen Voraussetzungen werden vor allem strukturelle Fragestellungen in Bezug auf bedarfsgerechte ombudtschaftliche Strukturen sowie Potenziale zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe aus den Erkenntnissen ombudtschaftlicher Beratungsprozesse beleuchtet. Außerdem werden Erkenntnisse zu Aufbauprozessen und niedrigschwelligen Zugängen zu ombudtschaftlicher Beratung gewonnen. Darüber hinaus sind Effekte für die Nutzer:innen ombudtschaftlicher Beratung von zentralem Interesse.

### Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

- Fallbezogene Statistik aller ombudtschaftlichen Beratungen an den Modellstandorten

- Befragungen von Nutzer:innen ombudshaftlicher Beratung sowie von Kooperationspartner:innen
- Workshops mit den Mitarbeitenden der Ombudsstellen an den Standorten

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

Es liegen Auswertungen zur Inanspruchnahme ombudshaftlicher Beratungen, Ergebnisse der Kooperationspartner:innenbefragung sowie ein Grobkonzept zur zukünftigen ombudshaftlichen Struktur in Bayern vor.

### **Auftraggeber / Finanzierung:**

Zentrum Bayern Familie und Soziales - Bayerisches Landesjugendamt

### **Laufzeit:**

05/2021 - 10/2024

### **Kontakt Daten:**

ism gGmbH | Flachsmarktstraße 9 | 55116 Mainz  
Marion Moos, Tel.: 06131-24041-17, [marion.moos@ism-mz.de](mailto:marion.moos@ism-mz.de)  
Eva Stengel, Tel.: 06131-24041-30, [eva.stengel@ism-mz.de](mailto:eva.stengel@ism-mz.de)



Informationen zur Präsentation  
auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

**Name: Carina Pohl**

**Post-Adresse**

**Pfingstweidstrasse 96, 8005 Zürich**

**E-Mail Adresse: carina.pohl@zhaw.ch**

**Titel der Präsentation: Un-/sichere Orte –  
Perspektiven von Kindern und Jugendlichen auf das  
Leben in der stationären Kinder- und Jugendhilfe**

**Wer wird präsentieren? Carina Pohl**

**Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es?**

Das Forschungsprojekt „Childhood vulnerability and children’s understandings of well-being“ beschäftigt sich mit der Sicht von Kindern und Jugendlichen, die offene und stationäre Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in der Schweiz nutzen. Dabei stehen ihre Perspektiven und Erfahrung von Vulnerabilität und well-being im Fokus.

Die Kinder selbst haben das Thema «Sicherheit» in den Interviews aufgebracht, sowohl als wichtiges Element ihres Wohlbefindens aber auch in Bezug auf ihre Vulnerabilität. Den Fragen danach wie Kinder Sicherheit/Unsicherheit erleben, wann sie sich un-/sicher fühlen und inwiefern sie selbst Sicherheit herstellen können, gehe ich in meinem Promotionsprojekt nach.

Weitere Informationen zum Projekt unter

<https://www.zhaw.ch/de/forschung/forschungsdatenbank/projektdetail/projektid/3719/>

**Kurzbeschreibung des Methodendesigns**

Es wurden 56 qualitative Interviews mit Kindern im Alter von 8-14 Jahren durchgeführt.

Ihre subjektive Sicht wird anhand der GTM analysiert.

Zudem wurden Gruppendiskussionen mit Kindern geführt, in denen erste Ergebnisse aus

der Studie auch in Bezug zu internationalen Forschungsbefunde gesetzt wurden und an die Kinder – im Sinne einer partizipativen Validierung - zurückgespiegelt wurden. Neben klassisch verbalen Daten wurden auch visuelle erhoben, denn während der Interviews haben Kinder well-being maps angefertigt. Während den Gruppendiskussionen wurde dann mit Landkarten gearbeitet, um un/-sichere Räume näher zu erkunden.

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

Das Projekt ist Teil eines internationalen Forschungsverbundes „childrens understanding of well-being“ (cuwb.org), in dem ein einheitliches Forschungsdesign (Leitfadeninterview und Gruppendiskussion) genutzt werden, um in 40 Ländern das Wohlbefinden von Kindern zu erforschen. Dadurch wird eine internationale Vergleichbarkeit der Daten möglich. Dieser Leitfaden wurde von uns adaptiert und um Fragen nach Vulnerabilität ergänzt. Ein besonderes Augenmerk lag auf einer traumasensiblen Gesprächsführung, die sich in unserem Leitfaden aber auch in den Interviews selbst wiederfindet. Neben den verbalen Daten wurden auch visuelle Daten (well-being maps und Landkarten) erhoben, wodurch eine Methodenvielfalt entstand.

**(Zwischen-)Ergebnisse:** Sowohl das sicher fühlen als auch das sicher sein beeinflusst das Wohlbefinden und den Lebensverlauf der Kinder massgeblich. Dabei zeigt sich in den Narrationen der Kinder, dass verschiedene Dimensionen (z.B. Raum, Beziehung, Struktur, Biografie) ihr Sicherheits- und Unsicherheitsempfinden beeinflussen

In Bezug auf stationäre Kontexte empfinden Kinder diesen Ort als sicher und unsicher zugleich. Einflussfaktoren sind z.B. erlebte Gewalt in Einrichtungen, die Qualität der Beziehungen, Machtungleichheiten und die Abgeschlossenheit des Ortes.

**Auftraggeber / Finanzierung:** Schweizerischer Nationalfond

**Laufzeit: 2021-2024**

**Kontaktdaten:**

**Carina Pohl**

**Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)**

Pfingstweidstrasse 96

8005 Zürich



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Sandra Ebner, Wolfgang Sierwald (SPI)
<b>Post-Adresse</b>	SOS Kinderdorf e.V., Sozialpädagogisches Institut, Renatastr.77, 80639 München
<b>E-Mail Adresse</b>	<a href="mailto:Sandra.ebner@sos-kinderdorf.de">Sandra.ebner@sos-kinderdorf.de</a> , <a href="mailto:wolfgang.sierwald@sos-kinderdorf.de">wolfgang.sierwald@sos-kinderdorf.de</a>

<b>Titel der Präsentation</b>	Bereit für den Auszug?! Empirische Befunde aus der SOS-Längsschnittstudie
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Sandra Ebner & Wolfgang Sierwald

### Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)

Der Übergang ins eigenständige Leben ist eine entscheidende und herausfordernde Phase für alle jungen Menschen – insbesondere aber für diejenigen, die in der stationären Erziehungshilfe aufwachsen. Denn im Vergleich zu Gleichaltrigen haben sie den Prozess der Verselbstständigung in kürzerer Zeit zu bewältigen und können dabei auf weniger (vor allem familiäre) Ressourcen zurückgreifen. Folgende Fragestellungen wollen wir in unserem Input bearbeiten:

- Wie wird der Übergang in die Selbständigkeit retrospektiv bewertet? Was trug dazu bei, dass der Auszug positiv bzw. negativ erlebt wurde?
- Welche unterschiedlichen Gruppen des Auszugserlebens lassen sich aus dem empirischen Material ableiten? (aus den qualitativen Interviews und den quantitativen Daten)
- Wie entwickelt sich das persönliche Wohlbefinden über den Auszug hinweg, und steht diese Entwicklung im Zusammenhang mit dem Auszugserleben?

### Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)



Im Rahmen der „SOS-Längsschnittstudie zur Handlungsbefähigung“ werden seit 2014 regelmäßig stationär Betreute aus Einrichtungen des SOS-Kinderdorf e.V. u.a. zu ihrem Aufenthalt und Alltag in den Einrichtungen, zu ihrer Vorbereitung auf die Selbstständigkeit, aber auch zu ihrer Handlungsbefähigung oder ihrem Wohlbefinden befragt. Nach Beendigung der stationären Hilfe werden die jungen Menschen dann als Careleaver weiter befragt zu Aspekten ihrer Lebenssituation, ihrer persönlichen Entwicklung oder zum Erleben des Übergangs.

In diesem Beitrag werden retrospektive Einschätzungen des Übergangserlebens aus der ersten Befragung nach Auszug analysiert. Die Ergebnisse werden mit den unterschiedlichen Gruppen des Auszugserlebens, die aus qualitativen Interviews abgeleitet wurden, trianguliert. Zudem wird das Auszugserleben mit der Entwicklung des Wohlbefindens vor und nach dem Auszug in Verbindung gebracht.

Die Stichprobe umfasst 359 junge Menschen, die während der stationären Betreuung in einer Einrichtung des SOS-Kinderdorf e.V. und nach ihrem Auszug mindestens einmal befragt wurden und bei Auszug mindestens 16 Jahre alt waren.

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

- Ausschnitt aus längsschnittlichen Daten über einen über zehnjährigen Erhebungszeitraum mit Daten während und nach der stationären Unterbringung, hier letzte Befragung vor und erste Befragung nach Auszug.
- Nachwachsende, trägerbezogene Stichprobe (Vollerhebung Betreute 12-18 Jahre), Erhebungszeitraum 2014-2022
- Retrospektive Erhebung des subjektiven Auszugserlebens
- Mixed-Methods-Ansatz: Triangulierung quantitativer und qualitativer Daten

### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

In der ersten Fragebogenerhebung nach dem Auszug können erste Etappen in die Eigenständigkeit nachverfolgt und beschrieben werden und so auch Chancen und Risiken des Übergangs aufgezeigt werden. Es wird deutlich, dass sich vor allem die emotionale Bereitschaft für den Auszug als wichtiger Prädiktor für das Gelingen des Übergangs herausstellt.

Aus den qualitativen Interviews lassen sich vier unterschiedlichen Gruppen des Auszugserlebens rekonstruieren, die mit den Daten der Fragebogenerhebung verifiziert werden und deren Verteilung abgeschätzt wird.

Das persönliche Wohlbefinden ist über den Übergang hinweg ein relativ stabiles Merkmal. Ergebnisse, inwieweit Veränderungen mit dem Auszugserleben in Verbindung stehen, werden auf dem Forschungskolloquium vorgestellt.

### **Auftraggeber / Finanzierung:**

SOS Kinderdorf e.V.

**Laufzeit:**

Ab 2014 SOS-Längsschnittstudie, weiter fortlaufend; Daten aus einem vorherigen Projekt „Verwirklichungschance Kinderdorf“ können seit 2011 einbezogen werden.

**Kontaktdaten:**

S.O.



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Severine Thomas
<b>Post-Adresse</b>	Universität Hildesheim, Institut SOP Universitätsplatz 1, 31141 Hildesheim
<b>E-Mail Adresse</b>	severine.thomas@uni-hildesheim.de

<b>Titel der Präsentation</b>	Doing, Displaying or Leaving? Übergänge aus Pflegefamilien ins Erwachsenenleben
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Severine Thomas

### **Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

In dem Projekt Familie auf Zeit wurden junge Menschen, die in Pflegefamilien aufgewachsen sind sowie Pflegeeltern und Fachkräfte, die in Erziehungsstellen arbeiten, zu den Erfahrungen im noch aktuellen oder bereits zurückliegenden Leaving Care Prozess befragt.

### **Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Es wurden qualitative Interviews & Gruppendiskussionen in Niedersachsen durchgeführt. Wenn möglich, wurden Betreuungspersonen und Care Leaver\*innen aus einem Hilfekontext jeweils einzeln befragt. Die Interviews wurden digital oder in Präsenz durchgeführt, Gruppendiskussionen ausschließlich mit Pflegeeltern und Fachkräften, da sich die meisten Care Leaver\*innen eine Mitwirkung über ein Einzelinterview hinaus nicht vorstellen konnten.

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

Das Design sah ursprünglich eine Folgebefragung nach etwa einem Jahr vor. Dies konnte wegen der Pandemie und aufgrund eines insgesamt erschwerten Feldzugangs nicht umgesetzt werden. In einem Fall wurde eine Pflegemutter gemeinsam mit ihrem Pflegesohn

befragt, weil beide dies so gewünscht haben.

Es wurden Personen befragt, die sich als Pflegeeltern definiert haben, tatsächlich aber in einem Erziehungsstellen-Arrangement gearbeitet haben. Dennoch wurden alle geführten Interviews unter dem Fokus des Projekts einbezogen.

### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

Es zeigt sich, dass die Art und Weise, wie die Befragten sich als Familie herstellten und nach außen präsentierten (Doing or Displaying Family) oder auch von familiärer Zu(sammen)gehörigkeit distanzieren (Leaving Family) Einfluss auf den Übergang junger Menschen aus einer Pflegefamilie/Erziehungsstelle ins Erwachsenenleben hat.

Das Leaving Care wird häufig nicht reflexiv und partizipativ ausgehandelt. Es ‚ereignet sich‘ in den gewachsenen Strukturen der Pflegefamilie, d. h. auch in deren Ambivalenzen und etwaigen Konflikten. Die Befragten haben in den Interviews und Gruppendiskussionen vielfach zum ersten Mal ihre Erfahrungen strukturiert mitgeteilt bzw. mit anderen diskutiert und überdacht. In dem Auswertungsprozess sind Fallportraits entstanden sowie ein Konzept, in dem wesentliche Einflussfaktoren auf den Leaving Care Prozess aus Pflegefamilien aus dem Material heraus dargestellt werden.

### **Auftraggeber / Finanzierung:**

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

### **Laufzeit:**

01.2021 – 12.2024

### **Kontaktdaten:**

Dr. Severine Thomas  
Universität Hildesheim, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik  
Universitätsplatz 1  
31141 Hildesheim  
Fon: +49 5121 883-11728  
[severine.thomas@uni-hildesheim.de](mailto:severine.thomas@uni-hildesheim.de)



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Dr. Christian Erzberger
<b>Post-Adresse</b>	Osterdeich 14, 28203 Bremen
<b>E-Mail Adresse</b>	che@giss-ev.de

<b>Titel der Präsentation</b>	Multimethodische Langzeitevaluation einer Hilfe zur Erziehung
<b>Wer wird präsentieren?</b>	Christian Erzberger

### **Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Messung der Effekte der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) im Jugendamtsbezirk des Landkreises Osnabrück. Auf Anwendungsbezug ausgerichtete Fragen bezüglich der Wirksamkeit der Maßnahmen, wie sie auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen werden. Die Ergebnisse sollten dazu dienen, die Durchführung der SPFH im Landkreis zu reflektieren und der Frage nachzugehen, ob die Maßnahmen die jeweils gesteckten Ziele auch erreichen.

### **Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Es handelt sich um ein komplexes multimethodisches Design, in dem quantitative Daten über Fragebögen (ASD, Familien, Träger) und qualitative Daten über leitfadengestützte Interviews (Familien) miteinander in Beziehung gesetzt werden. Die Daten werden im ASD und beim Träger der Jugendhilfe zum Beginn der Hilfe und bei Beendigung der Hilfe erhoben. Es gibt einen besonderen Bogen bei Abbrüchen und einen Bogen, der von den Familien ausgefüllt werden. Die qualitativen Interviews finden in den Familien sechs Monate nach Beendigung der Hilfe statt. Es liegen vollständige quantitative Daten von 1020 Fällen vor und qualitative Daten über 705 Interviews.

### **Gibt es methodische Besonderheiten?**

Die Interviews wurden in der gesamten Zeit von einer Person durchgeführt, die besonders

dafür qualifiziert war. Zur Durchführung der Evaluation wurde eine eigene Struktur im Jugendamt etabliert, die jedoch keine Berührung mit der Arbeit des Jugendamtes hatte und völlig unbeeinflusst der Evaluation nachgehen konnte.

#### **(Zwischen-)Ergebnisse:**

Die Evaluation ist abgeschlossen – die differenzierte Ergebnisdarstellung nimmt über 100 Seiten ein.

Neben einigen Ergebnissen soll im Zentrum der Präsentation vor allen Dingen das Untersuchungsdesign stehen.

#### **Auftraggeber / Finanzierung:**

Jugendamt des Landkreises Osnabrück

#### **Laufzeit:**

April 2008 bis September 2019 (wurde aktuell bis Dezember 2023 fortgesetzt - die neue Auswertung soll vor allen Dingen den Fokus auf die Hilfen während des Lockdowns legen)

#### **Kontaktdaten:**

Dr. Christian Erzberger  
Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e.V. (GISS)  
Kohlhökerstraße 22  
28203 Bremen  
Tel. 0421/3347089, 0171 7753539  
che@giss-ev.de



## Informationen zur Präsentation auf dem Forschungskolloquium



Internationale Gesellschaft  
für erzieherische Hilfen

<b>Name</b>	Prof. Dr. Dirk Nüsken, Marleen Steinbrich
<b>Post-Adresse</b>	EvH Bochum, Immanuel-Kant-Str. 18-20, 44803 Bochum
<b>E-Mail Adresse</b>	nuesken@evh-bochum.de

<b>Titel der Präsentation</b>	Evaluation der Übergangsförderung für Careleaver in den Projekten der Initiative Brückensteine
<b>Wer wird präsentieren?</b>	s.o.

### **Kurzbeschreibung des Projektes: Forschungsfragestellungen. Worum geht es? (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Die durchgeführte Evaluation referiert und diskutiert Befunde zur Initiative Brückensteine. Acht Einzelprojekte, die sich dem Thema des Care Leaving widmen sowie ein Träger, der vor allem den Auftrag ihrer Koordinierung hat, formen den Verbund, der Gegenstand der Evaluation ist. Der Zweck der Evaluation ist es im Wesentlichen, zu untersuchen und zu bewerten, ob und inwieweit Programmziele erreicht wurden.

### **Kurzbeschreibung des Methodendesigns (3 -4 Sätze; gegebenenfalls link für weitere Infos)**

Diese hybride, also summative wie formative Elemente umschließende Programmevaluation gliedert sich in vier Module: Es sollen Sichtweisen und Einschätzungen der Careleaver erhoben (Modul 1) und Biografien der Careleaver insbesondere im Hinblick auf besondere Erfahrungen hin rekonstruiert werden (Modul 2). Im Hinblick auf die Konstruktion des Gesamtprojektes ist zu untersuchen, ob Kooperationen erfolgen und gegebenenfalls auch einen Mehrwert erzeugen (Modul 3). Schließlich sollen mögliche Indizien identifiziert werden, an denen sich erkennen lässt, ob aus dem Projekt Impulse auf Fachpolitik oder gar die öffentliche Wahrnehmung des Themas Leaving Care hervorgehen (Modul 4).

## Gibt es methodische Besonderheiten?

Es handelt sich um eine multiperspektivische und multimethodische Evaluation.

## (Zwischen-)Ergebnisse:

Da die Evaluation nicht die Aufgabe hatte, die Einzelprojekte zu untersuchen, können wir zum Modul 1 Aussagen über die Wirkungen der Gesamtinitiative auf die beteiligten Careleaver treffen. Hier zeigen die Antworten von etwa 100 Careleavern auf Fragen eines weitgehend standardisierten Online-Fragebogens eine hohe Zufriedenheit. Sie bewerten die Angebote der Projekte gut und bestätigten ihren Nutzen. In offenen Antworten unterstreichen viele Careleaver diese Einschätzung mit persönlichen Danksagungen. Trotz der Pandemie konnten die Careleaver auf Vertrauen basierte Beziehungen zu Fachkräften aufbauen. Careleaver konnte sich untereinander konstruktiv austauschen – und dies gelang wenigstens ansatzweise auch über die einzelnen Projekte hinweg.

Im Modul 2 werden Bedeutungen der Brückensteine-Projekte in den Biografien der Careleaver mit Hilfe qualitativer Interviews und der Methode des Digital Storytellings rekonstruiert. Die Ergebnisse unterstreichen die Wertschätzung für die Brückensteine-Initiative. Auch im Hinblick auf Partizipationsmöglichkeiten gaben Careleaver in den Befragungen positive Urteile ab. Gleichzeitig allerdings wurde – zumindest punktuell – auch deutlich, dass Mitwirkung für manche auch Überforderungen bedeuten kann. Besonders gezeigt hat sich, dass für die Nutzer:innen der Initiative nicht einzelne „Highlights“ oder besonders spektakuläre biografische Momente prägend sind, sondern vielmehr verlässliche Beziehungsarbeit, Vertrauen und Alltagsrelevanz.

Auch wenn die denkbare Varianz zwischen den Projekten nicht untersucht wurde: Der Wert der Arbeit der Teilprojekte für die Careleaver dürfte unbestritten sein. Auch gremienbeteiligte Careleaver bestätigten diese Einschätzung. Sie nahmen auch die Unterschiedlichkeit der Projekte wahr, beurteilten sie aber auch unterschiedlich: Die einen sehen sie als Ressource und wünschen sich mehr Synergien, andere sahen die Verschiedenheit eher als Hindernis für gemeinsame Arbeit. Es ist zu empfehlen, die Opportunitätsstruktur, die durch den Verbund geschaffen wurde, noch besser zu nutzen: fürs gegenseitige Lernen und den informellen und bedingungslosen Austausch zwischen den Fachkräften und auch innerhalb der Gruppe der Careleaver.

Mit dem Thema Kooperation im Verbund, das im Modul 3 behandelt wird, ist die Erwartung verbunden, dass aus einem Zusammenschluss ein Mehrwert, ein besonderer „Social Impact“ generiert werden kann. Hier wurden zahlreiche Aktivitäten aber auch einige Defizite sichtbar. Die im oben genannten Evaluationszeitraum erhobenen Daten zeigen auch, dass bislang nicht alle Chancen für die Koordinierung und Kooperation in der Initiative genutzt wurden, um nunmehr von einer „kooperativen Initiative“ mit einer gemeinsamen und gestärkten Identität sprechen zu können. Das Potenzial zu nutzen, ist in der Tat eine hoch komplexe Aufgabe. Bedingt wird diese nicht zuletzt durch die generell positive Einschätzung der Arbeit mit Careleavern in den einzelnen Projekten, die wenig Anreiz liefert, in intensivere Formen der Zusammenarbeit zu investieren.

Aber Kooperation ist in aller Regel schwieriger als in normativen Vorstellungen häufig unterstellt. Zunächst erfordert sie eine zusätzliche Aktivität, nicht selten folgt die Notwendigkeit, die Prozesse und Strukturen der eigenen Organisation zu verändern.



Gewinne dieser Investitionen sind aber häufig nicht unmittelbar sichtbar, oft benötigt man eine langfristige Perspektive.

Als Empfehlung der Evaluation halten wir fest, dass für eine Umsetzung des anspruchsvollen Konzeptes eines Verbundes mit „Mehrwert-Potenzial“, das also aus Vielfalt eine stärkere Einheit schaffen will, nicht nur intensiver „Kooperations-Arbeit“, sondern auch eines wohlgedachten „Programms“ im Sinne eines „Change-Management“ oder „Innovations-Management“ nötig sind. Hier muss aus dem Nebel geführt werden, welche Maßstäbe für gute Kooperation gelten sollen und die Frage muss beantwortet sein, woran durch Kooperation erwarteter Mehrwert erkennbar ist.

Für die Beantwortung der Frage, ob Brückensteine aus ihrem Inneren in die Umwelt – Fachwelt, Politik oder Öffentlichkeit – wirken kann, wurde ein Instrument vorbereitet, das Aktivitäten systematisieren und bewerten kann (Modul 4). Die Rückmeldungen der Projekte zeigen eine große Anzahl solcher Aktivitäten sowie ihre inhaltliche Breite. Deutlich wird dabei auch, dass die Einzelprojekte im Hinblick auf Kooperation und Kommunikation mit externen Akteur:innen sehr aktiv sind.

#### **Auftraggeber / Finanzierung:**

Drosos-Stiftung (Zürich)

#### **Laufzeit:**

Die hier vorgelegte Evaluation bezieht sich auf den Projektzeitraum September 2021 – August 2023

#### **Kontaktdaten:**

Prof. Dr. Dirk Michael Nüsken  
Prorektor für Forschung, Transfer und Internationales  
Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe  
Protestant University of Applied Sciences  
Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie  
Immanuel-Kant-Straße 18-20  
44803 Bochum  
nuesken@evh-bochum.de

***Vielen Dank für Ihre Mithilfe!***

***Ihre Angaben erscheinen auch im vorbereitenden Forschungsreader 2024 der vorgestellten Präsentationen!***